

Länderbank.

Generalversammlung.

Gestern wurde die 35. ordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Gouverneurs Geheimen Rates Grafen Montecuccoli-Laderchi abgehalten. Es waren 82 Aktionäre anwesend, die 68.689 Aktien mit 2746 Stimmen repräsentierten.

Der vom Generaldirektorstellvertreter Kotter verlesene Geschäftsbericht führt im wesentlichen aus:

Der Geschäftsbericht.

Der Geschäftsbericht gedenkt zunächst der heldenmütigen Truppen, die unser Vaterland verteidigen und sich durch ihre Waffentaten mit unergänglichen Lorbeer bedeckt haben. Von den Angestellten der Bank sind 376 Beamte und 169 Diener zum Militärdienst eingerückt. Hier von haben außer den im vorjährigen Geschäftsbericht erwähnten 19 Angestellten noch 18 den Heldentod für das Vaterland erlitten.

Der Bericht führt sodann im wesentlichen aus: Wirtschaftlich hat uns das zweite Kriegsjahr noch größere Überraschungen gebracht als das erste. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß auch dem Krieg eine besondere wirtschaftliche Lebensenergie innewohnt, wenn auch der Aufschwung in demselben wesentlich anders geartet ist als im Frieden. Trotz der durch Einberufungen stark gelichteten Arbeiterschaft haben Industrie und Landwirtschaft ihre nunmehr doppelt wichtigen Aufgaben ohne nennenswerte Störungen erfüllen können. Auch Handel und Verkehr konnten ungeachtet vielfacher Hindernisse und Einschränkungen aufrecht erhalten werden. Die Kapitalbildung vollzog sich rascher als im Frieden, weil die Erzeugnisse der Industrie sofort in den Konsum übergingen, Lagerbestände sich nicht ansammeln konnten und der Erzeugungsprozeß ein beschleunigtes Tempo einschlagen mußte. Mit Genugtuung konstatierten wir, daß das wirtschaftliche Gefüge unserer Monarchie sich den gewaltigen Anforderungen gewachsen gezeigt hat.

Unser Institut hat es als seine wichtigste Aufgabe angesehen, sich mit seiner ganzen Kapitalkraft und mit allen seinen geschäftlichen Beziehungen in den Dienst der Kriegswirtschaft zu stellen. Es freut uns, Ihnen berichten zu können, daß es uns gelungen ist, auf die drei bisher aufgelegten Kriegsanleihen eine Summe von 850 Millionen Kronen aufzubringen, in der 105 Millionen Kronen Eigenschonung enthalten sind, von denen wir einen Teil bereits veräußert haben. Unsere Bilanz läßt in zahlreichen Positionen ihre Umstellung durch den Krieg erkennen. Namentlich die Steigerung unseres Effektenbestandes und unserer Debitoren hängt innig hiermit zusammen. Auch die Abnahme unseres Wechselbestandes ist eine Kriegswirkung, da das kommerzielle Wechselmaterial wegen des zunehmenden Barverkehrs immer seltener geworden ist. Auf die Geschäftsergebnisse des abgelaufenen Jahres glauben wir mit Befriedigung zurückblicken zu können. Unser reguläres Bankgeschäft, dem wir seit jeher die sorgfältigste Pflege angedeihen lassen, hat auch im Kriege seine Lebenskraft bewahrt. Es sind uns sehr bedeutende neue Einlagen zugeflossen, denen wir es in erster Linie verdanken, daß unser Zinskonto eine so bedeutende Steigerung erfahren hat. Während wir in die Bilanz pro 1914 einen beträchtlichen Betrag für Verluste einstellen mußten, sind wir im vergangenen Jahre glücklicherweise von Verlusten verschont geblieben. Ueber unsere Niederlassungen in London und Paris sind wir auch diesmal ohne Nachricht, weshalb wir, wie im Vorjahre, nur jene Saldo in die Bilanz aufnehmen konnten, die sich aus unseren hiesigen Büchern ergaben. An Geschäften in Galizien sind wir bloß durch die Galizische Volksbank beteiligt, die ohne nennenswerte Kapitalverluste aus dem Kriege hervorgehen dürfte. Was unser Engagement in Serbien betrifft, so bestehen für dasselbe ausgiebige Rücklagen. Wir glauben überhaupt annehmen zu dürfen, daß durch unsere vorjährigen Rücklagen für alle Verlustmöglichkeiten mehr als ausreichend vorgesorgt ist. Endlich können wir mit Vergnügen konstatieren, daß dank der lebhaften Beschäftigung der Industrie und der besseren Bewertung aller Erzeugnisse unsere industriellen Beteiligungen im Allgemeinen recht günstige Resultate geliefert haben. Wir halten es für geboten, aus dem höheren Reingewinn vor allem jenen Betrag zu revidieren, den wir im vergangenen Jahre dem außerordentlichen Reservefonds behufs Dividendenzahlung entnommen haben.

Aus früheren Syndikatsengagements erscheint der erzielte Gewinn bei Nominale K. 50.000.000 der 4½prozentigen Galizischen Landesanleihe vom Jahre 1914 in der vorliegenden Bilanz verrechnet. Im Berichtsjahr haben wir uns im Syndikat zur Übernahme und Verwertung von Nominale K. 150.000.000 ungarische 5½prozentige Staatskassenscheine vom Jahre 1915 beteiligt; der bezügliche Gewinn ist in das Gewinn- und Verlustkonto einbezogen. Gemeinsam mit anderen hiesigen Bankinstituten haben wir uns an einer Hilfsaktion für galizische und Bukowinaer Notare, sowie an der Gewährung eines Darlehens an die Adhokatorische Kriegskreditkasse beteiligt. Gegen Ende des abgelaufenen Jahres haben wir im Verein mit der ungarischen Eskompte- und Wechselbank eine Filiale in Dabrowa (Russisch-Polen) errichtet, die sich befriedigend entwickelt.

Die Oesterreichischen Siemens-Schüertwerke sind infolge der mannigfachen Anwendung der Elektrizität im modernen Kriege sowie infolge des Bedarfs der sonstigen Kriegswirtschaft an elektrotechnischen Einrichtungen mit Arbeiten für den unmittelbaren und mittelbaren Heeresbedarf gut beschäftigt und kann ein entsprechendes Erträgnis erwartet werden. Bei der Aktiengesellschaft der Emailierwerke und Metallwarenfabriken Austria war wohl infolge des Krieges der Export nach wie vor nahezu vollständig unterbunden, doch ist der Absatz im Inland als sehr befriedigend zu bezeichnen. Da die Gesellschaft außerdem für Kriegslieferungen stark beschäftigt ist, wird sie ein noch besseres Ergebnis als im Vorjahr liefern. Auch die Aktiengesellschaft R. P. Wagner & Co. & J. Biro & A. Kurz ist durch Aufträge des Militärärars vorzüglich beschäftigt. Die Dividende wird mit 10 Prozent bemessen werden. Bei der Aktiengesellschaft der Wiener Lokalbahn ist eine weitere Steigerung des Betriebes zu erwarten, so daß pro 1915 ein günstiger Abschluß zu erwarten ist. Die Vereinigten Drogen-Großhandlungen G. & R. Friß-Pezoldt & Söhne & Co.